



Podium am 1. Klimadialog digital 2020 mit Liveübertragung (von links: Prof. Reto Knutti, Regierungsrat Martin Neukom, Moderator Michael Emmenegger, Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr, Präsident des Gemeindepräsidenten-Verbands Jörg Kündig).
Quelle: AWEL

Klimadialog zwischen Kanton und Gemeinden

Viele Klimaschutzmassnahmen wurzeln im Konkreten, im Lokalen. Hier setzt der Klimadialog an. Er stärkt den Austausch zwischen Kanton und Gemeinden sowie unter den Gemeinden. Und macht es damit möglich, dass Wissen und Erfahrung geteilt werden können – zum Nutzen des Zürcher Klimaschutzes.

Niels Holthausen
Co-Projektleiter Klimadialog
Abteilung Luft, Klima und Strahlung
AWEL Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 43 20
niels.holthausen@bd.zh.ch
www.zh.ch/klima

Hannes Nussbaumer
Co-Projektleiter Klimadialog
Generalsekretariat
Direktion der Justiz und des Innern
Telefon 043 259 46 38
hannes.nussbaumer@ji.zh.ch

→ www.zh.ch/klimadialog (Klimadialog 2021, inkl. Unterseite für Klimadialog digital 2020)

Der Klimawandel ist die grosse Herausforderung von Gegenwart und Zukunft. Wir werden sie nur meistern, wenn alle bereit sind, neue Wege zu gehen und mit-helfen, die nötigen Veränderungen anzupacken. Gefordert sind alle. Bund und Kantone müssen Gesetze anpassen und Massnahmen umsetzen. Zentral sind aber auch die Gemeinden, die mit ihrem Gestaltungsspielraum den Klimaschutz auf den Boden bringen.

So entstand auf Initiative von Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr, Regierungsrat Martin Neukom und dem Präsidenten des Gemeindepräsidenten-Verbands, Jörg Kündig, die Idee des Zürcher Klimadialogs. In diesem Rahmen sollen Kantons- und Gemeindevertreterinnen und -vertreter gemeinsam den Klimaschutz voranbringen.

Klimadialog digital 2020: «Die Herausforderung erkennen»

Am 4. Dezember 2020 hat der Klimadialog erstmals stattgefunden – aufgrund der Corona-Pandemie als digitale Veranstaltung. Rund 240 Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden, des Kantons und der Wissenschaft nahmen an der Veranstaltung teil. Im Zentrum der Diskussion standen der Klimawandel sowie die Frage, mit welchen Massnahmen Kanton, Städte und Gemeinden darauf reagieren können.

Die Herausforderungen annehmen

Elf Workshops widmeten sich den zentralen Herausforderungen bei Klimaschutz und Klimaanpassung. Die Themen waren vielfältig: Es ging um den Ersatz von Öl- und Gasheizungen, um Wärmeverbünde, den raschen Umstieg auf E-Mobilität, um eine attraktive Infrastruktur für den Fuss- und den Veloverkehr oder um die Frage, wie man Einwohnerinnen und Einwohner gut einbeziehen kann. Auch die zunehmende Hitzebelastung im Sommer und mögliche Antworten darauf kamen zur Sprache.

Mehr lesen oder schauen

Wie betrifft der Klimawandel die Schweiz und den Kanton Zürich? Was tut der Kanton zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an den Klimawandel? Und was tun die Gemeinden?

Weitere Informationen und Videoaufzeichnungen der bisher stattgefundenen Klimadialoge sind auf folgender Webseite verfügbar:

www.zh.ch/klimadialog



Gruppenarbeiten am 2. Klimadialog 2021.
Quelle: Sabina Bobst



Vorstellung guter Beispiele aus den Gemeinden.
Quelle: Sabina Bobst

In einer abschliessenden Diskussionsrunde reflektierten Jacqueline Fehr, Martin Neukom, Jörg Kündig sowie ETH-Klimawissenschaftler Prof. Reto Knutti die Erkenntnisse. Das breite Interesse am Klimadialog brachte zum Ausdruck, dass der Anlass einem Bedürfnis entsprach. Das rief nach einer Fortsetzung.

Klimadialog 2021: «Zusammenarbeit stärken, Handeln erleichtern»

Unter diesem Motto kamen am 1. Oktober 2021 rund 150 Vertreterinnen und Vertreter von Zürcher Gemeinden zum 2. Zürcher Klimadialog nach Winterthur – dem ersten, der physisch durchgeführt werden konnte. Ziel und Zweck des Anlasses war es, herauszufinden, wie das Vorankommen in den wichtigen Bereichen Wärmeverbünde, Gasnetz, E-Mobilität, Hitzeminderung, Teilhabe und Ernährung erleichtert werden kann.

In einer Gesprächsrunde diskutierten Martin Neukom, Jacqueline Fehr und Jörg Kündig mit den beiden Gästen Nadja Lang, Verwaltungsratspräsidentin und CEO der ZFV-Unternehmungen, sowie Martin Bardenhewer, Leiter Institutional Clients & Multinationals bei der Zürcher Kantonalbank. Es ging um folgende Fragen: Wie sollen Unternehmen und Politik mit dem Klimaschutz umgehen? Und wie gelingt es, das Thema mit hoher Priorität auf die Agenda zu setzen?

Einen Diskussionsimpuls setzte das Referat von Regierungsrat Martin Neukom zum Klimaschutz im Kanton Zürich und dem Ersatz fossiler Heizungen.

Stand in den Gemeinden

Die Zuhörerinnen und Zuhörer konnten in einer Kurzumfrage ihre Einschätzung darüber abgeben, wie es in ihren Gemeinden um den Klimaschutz steht. Die Ergebnisse dazu:

- Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden erachten Massnahmen für den Klimaschutz in ihrer Gemeinde als politisch mehrheitsfähig.
- Nur knapp mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sind der Meinung, dass ihre Gemeinde genug für den Klimaschutz macht.

Als wirkungsvollste Ansatzpunkte zum Vorantreiben der eigenen Aktivitäten wurden genannt: «attraktive Anreize», «bessere Gesetze» und «mehr Geld».

Wie man es machen könnte

Anschliessend präsentierten Repräsentantinnen und Repräsentanten von Zürcher Gemeinden sowie einer Nichtregierungsorganisation (NGO) sieben beispielhafte Initiativen. Diese brachten zum Ausdruck, dass es im Kanton schon gute Beispiele und Erfahrungen gibt, von denen auch andere Gemeinden profitieren können:

- Kampagne Stadtgmües, Winterthur
- Bürgerpanel für mehr Klimaschutz, Uster
- Holzwärmeverbund, Ossingen
- Gasausstiegsstrategie, Rüti
- Kampagne SolarAction, NGO «My Blue Planet»
- Masterplan E-Mobilität, Wädenswil
- Pilotprojekt Hitzeminderung Zhwatt, Regensdorf

Mehr Austausch?

In der Folge diskutierten 24 Gruppen darüber, wie in den Bereichen Wärmeverbünde, Gasnetz, Hitzeminderung, E-Mobilität, Teilhabe und Ernährung Verbesserungen erzielt werden könnten. Dabei machte der Kanton den Gemeinden ein Angebot: Wo ein Bedürfnis besteht, sollen zu den Themenbereichen Arbeits-

und Austauschgruppen entstehen. Der Kanton Zürich wird diese Gruppen – wo gewünscht – fachlich und organisatorisch unterstützen.

Diskutiert wurden daher folgende Fragen:

- Was sind die grössten Herausforderungen für die Gemeinden im jeweiligen Themenbereich?
- Was braucht es, um in den Gemeinden rasch weitere Fortschritte im betreffenden Themenbereich zu erzielen?
- Zu welchen Aspekten und wie möchten sich die Teilnehmenden zu diesem Themenbereich austauschen oder mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten? Wie können Kanton und Gemeinden voneinander profitieren?
- Wer ist interessiert an einer Arbeits- und Austauschgruppe zu diesem Thema?

Zu jedem Thema gab es eine Berichterstatterin oder einen Berichterstatter, die zum Abschluss des Klimadialogs die wichtigsten Erkenntnisse aus den Gruppenarbeiten im Plenum zusammengefasst haben. Mehr dazu unter www.zh.ch/klimadialog.

Austausch- und Arbeitsgruppen

Das Angebot der Arbeits- und Austauschgruppen ist auf reges Interesse gestossen. Der Kanton hat daher die Interessierten zu einem Kick-off-Anlass eingeladen. Am 24. Januar 2022 fand dieser digital statt. Die einzelnen Gruppen diskutierten dabei, was sie vorhaben und wie sie sich organisieren, um möglichst stark vom Austausch zu profitieren. Fachleute vom Kanton unterstützen die unterschiedlichen Aktivitäten der Gruppen nach Bedarf.

Weitere Klimadialog-Aktivitäten für 2022 sind in Planung. Es wird rechtzeitig darüber informiert werden.